

Als Kind Gottes kann ich keine Krankheit erben (Myrtle Fillmore)



Annemarie Koch

Dieses Zitat von Myrtle Fillmore erzeugte in mir ein ganzes Sammelurium von Fragen und Ideen:

- Wenn wir als Gottes Geschöpfe geboren sind und Gott keine Krankheiten vererbt, woher kommt dann alles Negative in dieser Welt?
- Vangelis, der Komponist von „Chariots of Fire“ und „Conquest of Paradise“, wurde einmal gefragt, von wo er seine Kompositionen nehme: Seine Antwort – von mir gekürzt –: aus dem Chaos des Kosmos!
- Im Wassertropfen ist das ganze Meer enthalten.
- Emmet Fox: „Der goldene Schlüssel“: Hör auf, an Schwierigkeiten zu denken, einerlei, was es ist, denke statt dessen an Gott.
- Ho‘oponopono, das hawaiianische Vergebungsritual: In der Welt gibt es so viel Dunkelheit und Negatives. Was ist mein Anteil daran?
- Angelus Silesius:
 - Halt an, wo läufst du hin, der Himmel ist in dir; Suchst du Gott anderswo, fehlst du für und für.
 - Ich bin nicht ausser Gott und Gott ist nicht ausser mir.
- Meditationen, Gebete ...

Auf meinem Lebensweg wurde ich immer wieder auf das Eine aufmerksam gemacht: Alles ist EINS... und ich bin ein Teil davon. In mir, in uns Menschen als Mikrokosmen, ist das ganze Universum, der Makrokosmos enthalten. Was bedeutet das?

Der Komponist Vangelis hat sich ins Chaos der Töne begeben und daraus eindruckliche Werke komponiert.

Wie ist es bei mir, wenn mich Chaos oder Krankheit umgibt. Wie kann ich dem begegnen? Wie kann ich zu Lösungen beitragen?

Für ein Kind Gottes (Myrtle Fillmore) bekommen Krankheiten und alle Widerwärtigkeiten einen anderen Sinn. Es sind nicht Strafen, sondern Gesetzmässigkeiten, die wir erkennen können.

Alles auf dieser Welt ist aus dem gleichen Stoff entstanden, ist verdichtete Materie und bleibt auch im Getrenntsein EINS.

Dieses Vereint-Sein, dieses gemeinsame Wirken auf dem Planeten Erde gehört zu den Prinzipien, den Lehren von UNITY.

Hinter uns liegt die Nacht der Weihe, die Weih-Nacht, die uns erkennen lässt, dass ein riesengrosser Schatz in uns liegt: im Erkennen, dass wir es gemeinsam schaffen.

Ho'oponopono, Meditation, Gebet, der goldene Schlüssel, Vangelis, der Wassertropfen, Angelus Silesius: Alle zeigen Möglichkeiten für ein verbindendes und friedliches Miteinander auf: Indem ich alle diese gegensätzlichen Teile in mir vereine, Verzeihung übe, das Andere akzeptiere und so annehme, wie es ist, kann Frieden entstehen, was zu Ruhe, Geborgenheit, Lebensfreude und zu Heilung führt. Zuerst in jeder Zelle meines Seins, und von da strahlt es zu allen anderen Mikrokosmen.

Im Internet-Magazin LOGON schreibt Gunter Friedrich dazu: „Es geht darum, dass wir erwachen, dass wir vollständig werden, dass wir unsere grosse Verantwortung erkennen, für die Erde, die Natur, das Menschsein. Die göttliche Lebensquelle ist in uns. Sie ermöglicht es uns, uns in die schöpferischen Lebensströme einzufügen. Das Göttliche in uns will Seelenräume entstehen lassen, durch die wir heilend in die Natur hineinwirken. Mit neuen Gedanken, Gedanken einer Empathie für alles Lebendige. Mit neuen Empfindungen, Empfindungen einer tiefen Verbundenheit mit allem.

Wenn die Not am Grössten ist, so sagt man, ist auch die Rettung nahe. Der göttliche Aspekt in uns regt sich, er will erkannt werden. Wir können die Tür unseres Herzens für ihn öffnen.“ (23.12.2020)